

# The Infection and the Poison

## Der Adel und der Köter

Von TheComedian

### Kapitel 1: Und so traf der Adel auf den Köter

Es war nicht gerade eine trübsinnige Gegend, doch es lag ein gewisser Schleier über ihr. Der Mittelpunkt war ein vereinsamtes Schloß, mitten im Wald, Kilometer weit weg von verschiedenen kleinen Dörfern. Niemand wusste ob dieses Schloß nun bewohnt war, oder leer stand, aber es traute sich auch niemand in die Nähe, da der ganze Wald voller Wölfe war und es keinen sicheren Weg hinauf gab.

Doch niemand wusste das diese, angeblich blutrünstigen Bestien, die Menschen in den Dörfern nur vor dem beschützen wollten was sich dort im Schloß aufhielt.

Slawik lebte an diesen, doch so gruseligen Ort und wie jeden Tag in seinem bisher langen Leben, wartete er in seinem dunklen Zimmer darauf das die Sonne unterging. Mit heran gezogenen Beinen saß er auf seinem Himmelbett und betrachtete wie der Sonnenstrahl, der durch seinen Vorhang hindurch fiehl, immer dünner und dunkler wurde. Zwar konnte er auch im Sonnenlicht hinaus, aber er mochte es nicht unbedingt.

Kaum war der kleine Lichtstrahl verschwunden, rappelte er sich auf und verließ das Zimmer und schritt den Flur entlang. Seine schulterlangen Haaren wehten sanft im Abendwind und gaben das Pircing frei, das sich unter seiner Unterlippe befand.

Für ihn war es nun Zeit für die Jagdt, egal ob Mensch oder Tier, er wollte einfach dieses Gefühl der leere in seinem Magen weg bekommen.

Sein weg führte ihn hinaus in den Wald, er pirschte vorsichtig durch das Dickicht, bis er kurz vor einer Lichtung stand, in der ein Fluß mündete und zu einem kleinen See zusammen lief. Drum herum lagen viele flache Felsen und das Gras wurde schon einen Meter vor dem Wasser vom Kies abgewechselt. Auf einem der Felsen, die noch von der Sommersonne aufgewärmt waren, lag ein halb nackter Mann, mit Schulter langen dunkelblonden Haaren, dessen Gesicht ein kleines Ziegenbärtchen mit passender Kinnkante und dünnen Schnurrbart zierte. Bis auf das Bärtchen am Kinn war der Rest eigentlich eher eine dünne Linie die alles miteinander verbannt.

Nun lag er dort, reglos, mit einer Hand auf dem nackten Bauch und der anderen im Nacken und schien doch tatsächlich zu schlafen.

Slawik wusste nicht was er mit diesen Anblick anfangen sollte, immerhin fand er nicht nur Frauen estetisch. Allerdings lenkte ihn sein leerer Bauch immer noch von diesen Bild ab. Der Endschluß standt fest, dieser Mann sollte sein Opfer sein, aber das er schlief störte Slawik nun doch sehr. Er mochte es nicht wenn seine Opfer sich nicht wehrten, schließlich gehörte ein kleiner Kampf doch zum Nervenkitzel dazu und er tötete auch nur schlafende Menschen, wenn die auch wirklich nötig war, wenn sein

Hunger in schon in die Dörfer, in die Häuser zog, um dort wehrlose aus zu Saugen. Plötzlich raschelte es direkt hinter ihm im Gebüsch und eine seiner „Schwestern“ gesellte sich zu ihm. Sie folgte seinem Blick und betrachtete lange den Mann der dort lag. »Willst du ihn nicht? Kann ich ihn haben?«, flüsterte sie Slawik zu, der Blickte sie aber nur wütend an und sie wusste das sie den Mann nicht näher kommen durfte, also machte sie sich wider auf den Weg um etwas eigenes zu finde. Sie war jünger als Slawik, also würde sie sich niemals trauen ihm bei der Jagdt im wege zu stehen. Sein Blick wand sich wider zu dem Mann, der immer noch so da lag wie zu anfang. Langsam hatte Slawik keine Lust mehr zu warten und er pirschte sich vorsichtig heran. Nach und nach kam er den Felsen immer näher, richtete sich lautlos auf und beugte sich über sein nichts ahnendes Opfer. Nunja er glaubte zumindestens das der Mann nichts ahnte, dieser legte ihm nur blitz schnell die Hand vor dem Mund und den freien Arm um die Hüfte. »Hast ja lange auf dich warten lassen.«, schmunzelte er Slawik an, der ihn nur vollkommen verwirrt anstarr. »Oh verzeihung.«, er zog wider die Hand zurück, ließ aber den Arm dort wo er war. »Ich wollte nur nicht das du zubeißt, es reicht mir nunmal ein Wolf zu sein.«, bei diesen Worten wusste Slawik was los war und versog wütend das Gesicht. »Lass mich sofort los verdammter Köter.«, er versuchte sich los zu winden und mit aller Kraft von dem anderen weg zu drück, ohne Erfolg. Er grinste ihn nur triumphierend an. »Willst du nicht wenigstens wissen wer dich überrascht hat?« Tatsächlich packte Salwik die neugirde, wie denn nun das niedrige Wesen hieß was ihn nun fest hielt. »Na gut, Köter. Wie heißt du.« Er wurde wieder angegrinst. »Sag ich nicht.« Murrend konnte sich Slawik nun doch endlich los reißen, wich etwas vom Felsen zurück und stand mit der Seite zu dem Mann gewand, der sich gleichzeitig aufsetzte. »Willst du mich veralbern. Dummes Tier.«, zischte er den Mann an, dieser lachte nur. »Dummes Tier? Wer hat sich denn hier von einem dummen Tier fangen lassen?«

Er hatte recht, Slawik hätte doch schon vorher bemerken sollen das er ein Wolf war oder zumindestens nicht am schlafen. »Sag mir endlich wie du heißt, Köter.«, zischte er. Der Mann lehnte sich zurück und grinste nur weiter lässig vor sich hin. »Sag bitte.« Slawik hörte wohl nicht recht, dieses niedere Wesen versuchte ihn doch tatsächlich zu erniedirgen. Er presste die Zähne zusammen. »...Bitte.«, gab er nur leise und gedämpft von sich. »Hm? Hattest du etwas gesagt?«, der Mann legte eine Hand ans Ohr und tat so als ob er genauer hinhören wolle. »Bitte!«, knurrte Slawik mit nachdruck. »Ah~ geht doch.«, wieder grinste er triumphierend. »Mein Name ist Lucien.«, bei diesen Worten rappelte er sich auf. »Merk ihn dir gut, denn ich bin der, der euch Blutsaugern die Existenz zur Hölle machen wird.« Grinsend drehte sich Lucien von Slawik weg und verschwand im Wald ohne ein weiteres Wort.